

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Jahrgang 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverendung:
Jahrgang 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und vor allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gepaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen.
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 99

Donnerstag, 18. August 1910

49. Jahrgang.

Feuerbrände.

Dort, wo noch vor wenigen Stunden viele Tausende von Menschen sich fröhlich bewegten und bewundernd auf die gewaltigen Schätze blickten, die der menschliche Geist geschaffen und wie eine große Revue seines eigenen Leistens zusammengehäuft hatte, zeugt nur noch ein rauchender Trümmerhaufen, zeugen an anderen Stellen noch ungelöschte Flammenglut von der Armseligkeit menschlicher Kraft gegenüber dem Eigenwillen und der Majestät der Elemente. Es ist eine der schwersten Katastrophen aller Zeiten, die jetzt über die tausendjährige Hauptstadt Belgiens hereinbrach, auf dieses alte Vrosella, in dem einst Kaiser Karl der Fünfte seinen glänzenden Hof hielt, in dem sich später die Geusen zusammenschlossen, wo Alba wütete und der große Dranier über den Plänen für die Befreiung seines Vaterlandes sann. Die Stadt hat eine reiche Geschichte, Spanier, Franzosen, Österreicher haben hier gehaust, Revolutionen sind entbrannt, manch angesehener Bürger mußte gleich dem Syndikus Aneessen und wie vorher Graf Egmont den Freiheitsdrang mit dem Tode durch Henkershand büßen, aber neben all diesen Schrecken vergangener Zeiten wird doch die Katastrophe, die jetzt hereinbrach und Werte von vielen hundert Millionen zerstörte, den vordersten Rang behaupten.

Und vor allem wird dort, wohin die Kunde bringt, jener Kontrast erschütternd wirken, der schon in uralten Zeiten in der Legende vom Turmbau zu Babel sein Gleichnis findet. Denn, wie dort die Kulturkraft einer uralten Zeit in einem Werke zu triumphieren gedachte, das über alles Maß hinausging — „Kommet her, laßt uns eine Stadt und einen Turm bauen, dessen Spitze bis an den Himmel reiche, daß wir uns einen Namen machen“ — und wie da die Kraft der Natur das Menschenwerk zerstörte, so bricht jetzt über diesen letzten und höchsten

Triumph des modernen Geistes, über all die gehäufte Pracht und Herrlichkeit ein jähes und furchtbares Ende herein. Ein Zufall das Ganze, sagen die „U. N. N.“, ein Nichts, ein glimmendes Streichholz vielleicht die Ursache. Aber es ist doch, als ob immer wieder, wenn der Menschengestalt sich zu besonderen Höhen erhebt, wenn er über die Grenzen hinaus in die weitesten Fernen schweift, irgend eine dunkle, dämonische Macht uns erinnern will, daß wir doch nur erdgeborene Menschen sind, die doch schließlich hilflos dem Wirken und Wehen der Naturgewalten gegenüberstehen. Als wir glaubten, das Reich der Lüfte für immer erobert zu haben, als nach endloser Arbeit der Held von Friedrichshafen sein Werk vollendet meinte, als die Menschheit in Feststimmung war, — „einen Turm, dessen Spitze an den Himmel reiche, daß wir uns einen Namen machen!“ — da stürzte der Turm in Trümmer. Und seltsam, daß eben dann, wenn solche Feststimmung über die Menschen kommt, die Katastrophen sich häufen, als gäbe es hier oder irgendwo und von irgendwem geschrieben, ein dunkles, unheimliches Gesetz.

Vor einhundertundvierzig Jahren zog ein junges schönes Weib als Frankreichs Königin in ihre Hauptstadt ein; ihr leger Weg hat sie auf das Gerüst des Henkers geführt. Von jenen ersten glücklichen Tagen aber, als das Leben in sonnigem Glanze vor Maria Antoinette zu liegen schien, da man in den Salons musizierte und tanzte und die Heiterkeit gleich einem spielenden Lichtstrahl dem geringsten Gegenstande Anmut verlieh, berichtet Goethe in „Wahrheit und Dichtung“: Kaum erscholl aus der Hauptstadt die Nachricht von der Ankunft der Königin, als die Schreckenspost ihr folgte, bei dem festlichen Feuerwerke sei durch ein Polizeiversehen in einer von Baumaterialien versperrten Straße eine Anzahl Menschen mit Pferden und Wagen zugrunde gegangen und die Stadt bei diesen Hoch-

zeitsfeierlichkeiten in Trauer und Leid versetzt worden. Die Größe des Unglücks suchte man sowohl dem jungen königlichen Paar als der Welt zu verbergen, indem man die umgekommenen Personen heimlich begrub. Und der Dichter, der mit grauer Seele es wahrgenommen, daß die Wände des Saales, in dem man zu Straßburg die junge schöne Königin empfing, in seltsamer Weise nur mit Bildern des Schreckens geschmückt waren, fügte hinzu: „Daß mir lebhaft bei dieser Kunde jene gräßlichen Bilder wieder vor die Seele traten, brauche ich kaum zu erwähnen; denn jedem ist bekannt, wie mächtig gewisse sinnliche Eindrücke sind, wenn sie an sinnlichen gleichsam sich verkörpern.“

Dreihundert Menschen waren als furchtbare Helatombe vor der Schwelle des Schicksals Maria Antoinettes gehäuft. Als aber ein Jahrhundert und noch fünfundsiebenzig Jahre vergangen waren, in den von Fröhlichkeit und lauter Lust erfüllten Tagen, da der zweite Nikolaus im Kreml, in dem gewaltigen Bau des Fioraventi den Schwur ablegte, den er später doch brechen mußte, das selbstherrliche Prinzip für immer heilig zu halten, da zog plötzlich die Kunde von der blutigen Katastrophe auf dem Chodynafelde durch die Welt, und während man in den Palästen noch Mazurka tanzte, wurden draußen dreitausend zerfetzte und zerstampfte Menschenleiber in ein kolossales Massengrab versenkt. Und man tanzte auch, als im Hause der Fürsten Metternich der Brand ausbrach und von all den strahlenden jungen Menschen, die eben noch alles Glück vom Leben fordern durften, schon nach wenigen Stunden nur noch eine greuliche Schicht von Kadavern blieb. Man tanzte und flirtete auf dem Pariser Bazar, als eine jähe Katastrophe hereinbrach und alle diese jungen Männer, die eben noch Helden der Galanterie gewesen, an den verstopften Ausgängen über die zarten Leiber der jungen Frauen und Mädchen hinwegstampften, als der nackte tierische

Der Familienschmuck der Grafen Wallutjeff.

Kriminalroman von Freifrau G. v. Schlöppenbach.
2 (Nachdruck verboten.)

„Es ist nicht das“, entgegnete die alte Dame, „aber die Sehnsucht nach der fernen teuren Heimat und den Kindern, sie reißt mich auf. Ich möchte meinen Enkel sehen und ihm die Hand segnend auf das Köpfchen legen, betend, daß Gott ihn zu einem edlen, guten Mann heranwachsen lasse, der dem alten Namen, den er trägt, Ehre macht.“

„Wir werden im Sommer nach Rußland reisen, gnädige Frau“, tröstete die Kammerfrau. „Im Winter gehen wir vorerst nach Nizza, dort können Euer Gnaden sich wieder stärken und völlig gesund werden.“

Mit einem schwermütigen Nicken schüttelte die Gräfin den Kopf.

„Ich glaube es nicht“, murmelte sie.

„Warum? Sie fühlen sich doch nicht kränker?“ rief Trinja besorgt.

„Nein, im Gegenteil, der im Berner Oberlande so angenehm verlebte Sommer scheint mir wohlgetan zu haben“. Die Gräfin schwieg und fuhr erst nach einer Weile fort: „Ich habe trotzdem ein banges Vorgefühl, als ob ich bald sterben müsse. Kenne es Aberglauben und kindische Torheit — ich kann es nun einmal nicht los werden.“

Trinja sprach eifrig auf ihre Herrin ein. Sie

suchte sie zu überzeugen, daß sie sich mit unnützen Sorgen und Hirngespinnsten quäle, aber die Gräfin blieb bei ihrer Ansicht. Beide waren so eifrig in ihr Gespräch vertieft, daß sie die dunkle Gestalt eines Mannes nicht bemerkten, der schon einigemal an ihnen vorübergegangen war. Jetzt verschwand er hinter dem Gebüsch, das im Rücken der Sprechenden, dicht hinter der Bank, worauf sie saßen, lag.

„Wie gern würde ich statt meines Dieners Andrej morgen nach Petersburg reisen“, sagte die Gräfin, „ich muß noch heute abends an meinen Sohn, den Grafen Jegor Wallutjeff, schreiben und ihm einschärfen, daß er den kostbaren Familienschmuck unseres Hauses sorgsam hütet; er ist ja, wie du weißt, ein Vermögen wert. Ich wünsche, daß die Gattin meines geliebten Sohnes ihn beim nächsten Hofball trägt. Die Perlen würden sich auf ihrem weißen Halse gut ausnehmen und die Brillantsterne in ihrem dunklen Haar zur Geltung kommen, Maria Nikolajewna ist bildschön — die beiden großen Solitare habe ich als Ohrgehänge für sie fassen lassen.“

„Und doch spricht man heute noch am Petersburger Hof von ihrer Schwiegermutter, als einer der schönsten Frauen im heiligen Rußland“, warf Trinja ein.

Wieder hob ein leiser Seufzer die Brust der Gräfin.

„Das ist lange her“, versetzte sie ernst. „Jetzt bin ich eine alte kranke Frau, die keinen Anspruch auf Schönheit mehr machen darf.“

Dieser Ausspruch paßte indessen nicht ganz auf

das noch immer anziehende Äußere der Gräfin Anastasia. Immer noch wiesen die Züge der alten, unaufhaltsamen Magnatengeschlecht angehörenden Dame jene edlen Linien auf, die weder das Alter, noch Krankheit zu zerstören vermögen. Der Blick der großen, dunkelblauen Augen hatte etwas Bezauberndes, die Güte eines edlen weiblichen Herzens sprach daraus, eines Herzens, das viel Leid erfahren, bis es sich zum Frieden durchgerungen hatte. Die Gräfin hatte mehrere erwachsene Kinder verloren und den geliebten Gatten jahrelang dahinsiechen sehen, ehe sie auch ihn begrub. Seit Graf Alexej Arkadjewitsch kränkelte, gab er seinen hohen Posten am Zarenhofe auf. Die Familie zog sich ganz auf ihr Stammgut im Tula'schen Gouvernement zurück. Dort erwuchs der jetzige Graf Alexejewitsch, bis er das Offiziersexamen machte und als Fähnrich in das Garderegiment eintrat, welches als Elitetruppe des Selbstherrschers aller Reußen galt.

Beide Frauen schwiegen eine Weile. Das Alpenglühen verblaßte, die Sonne war untergegangen. Die Stelle, auf der Gräfin Anastasia und Trinja saßen, war vereinsamt; die Spaziergänger hatten sich verzogen. Nur weiter unten am Schweizerhofkai in der Nähe der Reußbrücke stauten sie sich, sie warteten auf die elektrischen Scheinwerfer, die von der Spitze des Pilatus und des Rigi aus ihr blendendes Licht auf das Wasser des Sees warfen. Dieses interessante Schauspiel rief allabendlich die in Luzern weilenden Fremden herbei, die Einheimischen beachteten es kaum mehr.

Egoismus die dünne Firnissschicht gebildeten Menschentums von den Seelen streifte. Friedlich und ahnungslos, umhüllt von dem weichen Schleier der italienischen Lüste, ruhten Messina und Palermo, als ein plötzliches Zucken der Erde diese ganze Welt von Schönheit und Erinnerung in Trümmer stürzte.

Und eine Welt von Schönheit und Erinnerung brach auch in Brüssel zusammen. Unendliche Schätze früherer Kunst waren dort gehäuft, Gemälde, Juwelen und Edelmetalle, Teppiche und Gobelins, Porzellan- und Kristallwaren von unschätzbarem Werte. Zugleich all die Produkte einer hochentwickelten Technik. Jahrhunderte hatten an all diesen Schätzen geschaffen, mühsam war Mädchen an Mädchen gefügt und die ganze Welt eilte herbei, das Geschaffene zu schauen und zu bewundern. Und nur wenige Stunden vergingen und alles lag in Trümmern, wenn auch vielleicht ein glücklicher Zufall einen bescheidenen Teil und vor allem das deutsche und österreichische Wert verschonte. Manches mag ersetzt werden können, denn den menschlichen Geist duldet es nicht in Trümmern, und wenn der Turm tausendmal sinkt, dann baut er ihn auch tausendmal zur Höhe. Aber unerfesslich bleibt das Alte, bleiben die Werke vergangener Meister, mit denen man die Häuser und Pavillons schmückte. Über der Trauer aber um all das Verlorene liegt noch lähmend das Entsetzen, daß die Flammen, die weithin den Himmel über der belgischen Hauptstadt röteten, vielleicht auch von Menschenleibern genährt worden sind, daß dieser Scheiterhaufen der köstlichsten Schätze auch ein Scheiterhaufen gequälter Menschen geworden ist.

Die Trauer Belgens ist die Trauer der gesamten Kulturwelt.

Vernichtende Brandmale am Schönen haben wir auch in unseren Alpenländern zu beklagen. Das Karerseehotel ist abgebrannt — eine der schönsten und leuchtendsten Perlen aus dem reichen Kranz imposanter Hotelbauten, den unser herrliches Alpenland Tirol in den letzten Jahrzehnten der überquellenden Fülle seiner natürlichen Reize zugefügt hat, ist herausgefallen, zertreten, zerstampft und vernichtet. Ein riesiges Trümmerfeld bezeichnet die Stelle, wo einst der prächtige Bau über fastgrüne Weidegebirge und tiefdunkle Forste emporgeragt hatte, gerade gegenüber der kahlen, klippenreichen Latemarwand, mit dem Blick auf den Rosengarten, der in den Abendstunden oft in so märchenhafter Flammenglut der untergehenden Sonne erstrahlte, daß der Neuling im Dolomitengebiet wohl an eine Feuerbrunst hoch oben auf der Bergespitze denken möchte.

Und gestern schob in unserer Nähe die verderbenbringende Flammenglut auf: Das schöne Kurhaus von Rohitsch-Sauerbrunn ist gestern ein Raub der Flammen geworden; das Land Steiermark erlitt eine schwere Wunde — auch unser Land wurde hineingezogen in die Schreckensserie der Feuerbrände. — Ganz besonders im steirischen Unterlande wird die Vernichtung dieses köstlichen Landesbesitzes bitter empfunden und die Ohnmacht alles Menschlichen tritt wieder vor unsere Augen.

Eigenberichte.

Großer Brand in Rohitsch-Sauerbrunn.

Das Kurhaus vernichtet!

Rohitsch-Sauerbrunn, 17. August.

Heute früh entstand aus bisher noch nicht festgestellter Ursache im rückwärtigen Trakte des sogenannten Kurhauses im Dachraum ein Feuer, das sich mit umheimlicher Geschwindigkeit über den ganzen Dachboden des Kurhauses und des Kurpavillons ausbreitete. Die im Hause wohnenden Kurgäste, Musiker und das Personal der Kurhaus-Restaurations konnte meist nur das nackte Leben retten und mußten ihre Habseligkeiten und mitunter wertvollen Gegenstände dem verheerenden Elemente opfern. Das Feuer soll schon um halb 4 Uhr früh entstanden sein, die Hausleute und Wohnparteien schrien nach Hilfe, ja aus entfernteren Häusern kamen Leute zur Hilfeleistung und erst um dreiviertel 5 Uhr wurde die Feuerwehr durch das Nebelhorn alarmiert. Dieser große Fehler, der damit bemängelt wird, daß man die Kurgäste nicht aus ihrer Ruhe schrecken wollte, ist wohl zumeist schuld daran, daß der herrliche, dem Lande zur Zierde gereichende, wertvolle Kurpavillon ein Opfer der Flammen wurde. Wäre bei Ausbruch des Brandes mit aller Macht und den so zahlreich zur Verfügung stehenden Rettungsmitteln ohne der ganz unangebrachten Rücksichtnahme an die Bewältigung des Feuerherdes geschritten worden und hätte nicht eine allgemeine Kopflosgkeit platzgegriffen, so hätte dem Lande unermesslicher Schaden erspart bleiben können. Die Feuerwehrmannschaft arbeitete mit Bravour und seltener Ausdauer, doch fehlte eine zielbewusste Leitung im Vordienste. Hier rächte sich eben der Fehler, daß man Laien an die Spitze der Wehr stellt, die besonders in einem von vielen hundert Fremden besuchten Kurorte, ganz besonders schlagfertig dastehen soll. Anerkennenswert war die unermüdete Mithilfe der heimischen Bevölkerung und des zahlreichen Kurpublikums, welches wohl ausnahmslos in der frühen Morgenstunde Zeugen der Katastrophe war. Großer Schaden ermachte der bedauernswerten Bäckerin der Kurhaus-Restaurations Frau Thekla Arhofer, durch die Vernichtung des meisten Inventars. Ein unerfesslicher Verlust für das Land ist die vollständige Zugrunderichtung des schönen Kurpavillons, in welchem morgen am 18. August anlässlich des Geburtsfestes des Kaisers der Elite-Kaiserball hätte stattfinden sollen. Heute nachmittags trafen am Brandplatze, der Landeshauptmann Graf Attems und Landesauschuß-Beisitzer Moritz Stallner ein, um die vor allem notwendigen Anordnungen zu treffen und ebenso Oberingenieur Schwarz.

So der aus Rohitsch-Sauerbrunn zugewandene Bericht. Von anderer Seite wird hiezu noch gemeldet, daß das Stubenmädchen Emma Trofenit

eine Schaufel mit noch glühendem Ruß und glühender Asche im Kaminischlauch unterbrachte. Vom Kamin tropften Pechklümpchen auf die Schaufel, die sich dann entzündeten. Um halb 4 Uhr wurde das Stubenmädchen durch ein starkes Knitern aus dem Schlafe geweckt und als es zum Kamin ging, sah es, daß der Dachstuhl bereits in Flammen stand. Bei den Versuchen, den Brand selbst zu löschen, erlitt es am Kopfe und der linken Hand schwere Brandwunden. Gegen Feuer Schaden war das Kurhaus mit 144.000 K. bei der Wechselseitigen Brandschaden-Versicherungsanstalt in Graz versichert. Hinsichtlich der Haftpflicht gegenüber dritten Personen war die landschaftliche Kuranstalt bei der Versicherungs-Anstalt „Danubius“ auf 300.000 K. versichert.

Der Schaden wird von Fachleuten auf etwa eine halbe Million Kronen geschätzt. Das Kurhaus muß vollständig neu aufgebaut werden.

Zweitätiges Luttenberger Herbstmeeting.

Luttenberg, 17. August.

Die Propositionen für das zweitätige, am Sonntag, den 28. und Montag den 29. August 1910 stattfindende Herbstmeeting in Luttenberg sind folgende:

Sonntag, Eröffnungsfahren; 300 K., davon 200 K. vom Ackerbauministerium, 100 K. vom Landtage; für 3 bis 8jährige, in Steiermark gezogene Pferde, welche noch nicht 300 K. gewonnen haben, Distanz 2000 Meter, Dreijährigen 60, Vierjährigen 30 Meter erlaubt, 6 Preise.

Preis von Zweien; 400 K., gegeben vom Ackerbauministerium; für in Steiermark geborene 4 bis 8jährige Pferde, Distanz 2000 Meter, Dreijährigen 100, Vierjährigen 50 Meter, Pferden die noch nicht 500 K. gewonnen haben, 50 Meter erlaubte, 6 Preise.

Zweispänniges Rennen; 400 K., davon 350 K. vom Wiener Trabrennverein; für dreijährige und ältere inländische Pferde, zu fahren von häuerlichen Besitzern; für je 300 K. 15 Meter Zulage, Drei- und Vierjährigen 50 Meter pro Pferd erlaubt, Distanz 2500 Meter, Maximalgrundzulage 250 Meter, 5 Preise.

Montag, Slavka-Rennen; 350 K., vom Wiener Trabrennverein; für 3 bis 8jährige in Steiermark geborene Pferde, welche vor diesem Meeting noch nicht 300 K. gewonnen haben; Distanz 2000 Meter, Dreijährigen 60 Meter, Vierjährigen 30 Meter, Pferden die noch in keinem Rennen gestartet sind, 50 Meter erlaubt; Meetingszulage: für je 100 K. 50 Meter, 5 Preise, Extraprämien gegeben vom Obmanne zu je 10 K. für jedes Pferd, welches in diesem Rennen eine Kilometerzeit unter 2:20 zeigt.

Minika-Rennen; 400 K., davon 200 vom Landtage, 200 vom Wiener Trabrennvereine; für in Steiermark geborene 3 bis 8jährige Pferde, Distanz 2000 M.; für je 300 K. 15 Meter Zulage, 20 M. Grundzulage, Maximalzulage 250 M., Dreijährigen 80, Vierjährigen 40 M., Pferde die noch nicht

„Wir sind hier ganz allein“, begann die Gräfin, indem sie sich umblickte. „Wir müssen aufbrechen und in die Stadt zurückkehren. Eigentlich wollte ich noch bis zu dem Juwelier Jakob Häuserling gehen, um mir den Familienschmuck anzusehen, doch ich fühle mich zu müde. Andrei mag ihn schon heute abends abholen, morgen um 8 Uhr tritt er dann die weite Reise nach Rußland an.“

„Und fürchten Sie nicht, gnädige Frau, daß er unterwegs beraubt werden könnte?“ fragte Trinja. „Nein, meine Liebe! Wer sollte vermuten, daß er einen so kostbaren Schatz, ein Vermögen bei sich trägt?“ entgegnete die alte Dame zuversichtlich. „Außerdem ist Andrei ein Riese von Gestalt und Kraft; so leicht getraut sich wohl keiner an ihn heran. Obgleich Andrei schon fünfzig ist, nimmt er es mit jedem auf. Ich will ihm auch einige tausend Rubel mitgeben für eine Wohltätigkeitsanstalt, zu deren Komitee ich gehöre.“

In diesem Augenblick ließ sich hinter den Sprechenden ein schwaches Geräusch hören. Es klang fast wie das Knacken eines dünnen Astes.

„Was war das?“ fragte Trinja erschreckt und ängstlich aufhorchend, — sollten wir belauscht worden sein?“ fügte sie leiser hinzu.

„Du siehst überall Gefahren“, lachte die Gräfin. „Wahrscheinlich ist es eine Katze gewesen. Aber komm, es wird Zeit nach dem Hotel zurückzugehen, es ist zu kühl hier.“ Sie fröstelte leicht.

„Ich werde den Brief an meinen Sohn gleich schreiben, du kannst ihn heute abends noch in den

Postkasten werfen.“ Mit diesen Worten stand nun Anastasia Pawlowna auf und schritt langsam, auf den Arm der Kammerfrau gestützt, davon.

Die Büsche hinter der Bank hatten sich geteilt. Ein untersehter Mann in unscheinbarem, grauem Anzug trat hervor. Er trug einen grünlichen Ledenhut und einen derben Knotenstock, sein Gesicht war nicht deutlich zu erkennen; ein ungepflegter, rötlicher Vollbart bedeckte die untere Hälfte des Antlitzes. Er sah den sich entfernenden Frauen nach. Die hohe, stolz getragene Gestalt der vornehmen Russin verschwand eben im Dämmerlicht des Herbstabends. Ein heißeres Lachen rante von den Lippen des Fremden; er setzte sich auf die eben verlassene Bank und saß regungslos da. Offenbar dachte er scharf über etwas nach. Welcher Art mochten seine Gedanken sein?

Nach etwa 10 Minuten stand er auf und schlenderte der Stadt zu. Hier brannten die elektrischen Lampen, tageshell lagen die Straßen da. Es war Samstag. Die Menschen eilten geschäftig hin und her. Die Schaufenster zogen die Fremden an, besonders vor den glänzenden Auslagen der Seiden- und Schmuckgeschäfte standen die durchreisenden Damen bewundernd still.

„Häuserling, Häuserling“, murmelte der Mann mit dem roten Bart. „Wo mag dieser Juwelier wohnen? — Ich bin wildfremd in Luzern; eben erst angekommen, weiß ich nicht aus noch ein. Soll ich jemand um die Adresse fragen? Ist das rat-

sam? — Pah! keine Seele kennt mich hier, ich tue es.“

Er musterte mit forschenden Blicken die Vorübergehenden. Dann trat er auf einen Mann zu, der dem Handwerkerstande anzugehören schien und fragte, höflich den grünen Hut ziehend:

„Mein Herr, ich bin hier fremd; bitte, sagen Sie mir, wo der Laden des Juweliers Häuserling ist.“

„In der Röthli-Gasse“, versetzte der Angeredete, „aber kommen Sie mit mir, ich wohne ihm gerade gegenüber in der Mansarde, wo ich meine Schuhmacherwerkstätte habe.“

Sie gingen etwa hundert Schritte, dann bogen sie in eine schmale Seitengasse ein und später wieder in eine andere. Während des Weiterschreitens plauderten sie. Der Wegweiser erzählte, daß der Juwelier ein steinreicher Mann geworden, der sich besonders mit dem Modernisieren und Umschaffen kostbarer Steine für die vornehmen Fremden beschäftigte und dabei sehr viel Geld verdiene.

„Trotz seines Reichtums behält Häuserling seinen alten Laden in der abgelegenen Straße bei. Er mühte sich am Quai ein schönes Lokal mieten. Aber was meinen Sie? — Der närrische Kauz sagt, daß ihm das nicht paßt. Sein Vater hat in demselben Hause das Juweliergehäft betrieben und damit glänzend reussiert, deshalb bleibt Jakob Häuserling dort wohnen.“

„So, so, nun, das gefällt mir“, warf der Rotbärtige ein.

500 R. gewonnen haben, 50 M. erlaubt; Meetingszulage: für je 50 R. 20 M.; 5 Preise.

Preis von Schlüsselfeldorf; 400 R. vom Wiener Trabrennverein; für 3jährige und ältere inländische Pferde, zu fahren von bäuerlichen Besitzern. Für je 300 gewonnene Kronen 20 M. Zulage; Dreijährigen 50, Vierjährigen 25 M. erlaubt; Distanz 2500 M., Maximalgrundzulage 300 M., Meetingszulage: für je 200 R. 50 M., 5 Preise.

Alle konkurrierenden Pferde müssen in bäuerlichem Besitz sein. Anmeldungsfrist: 24. August, 12 Uhr mittags; anzumelden bei Herr Alois Krainz, Vereinskassier in Luttenberg. Von den Preisen, mit Ausnahme der Staatspreise, werden 10% zugunsten der Vereinskasse abgezogen.

Heiligengeist, 16. August. (Landbriefträgerdienst.) Heute wurde beim Postamt in Heiligengeist der Landbriefträgerdienst für die Orte Benoje, Plankenstein, Plankensteinberg, Dole, Podpetchje, Unterlasche, Oberlasche, Krauje und Mlatsche, ferner Breg, Koble, Podob, Gattersdorf, Seizberg, Seizdorf, Suhadol, Klotzschounig, sowie Groß- und Klein-Topoglav mit wöchentlich je dreimaliger Begehung der zwei Rayons eingeführt und aus diesem Anlasse in den Orten Plankenstein, Unterlasche, Koble, Gattersdorf und Seizdorf je ein Briefkasten aufgestellt.

Wies, 15. August. (Johann Strohmayer f.) In vollster Manneskraft wurde durch einen Gehirnschlagfluß der Gastwirt Johann Strohmayer plötzlich dahingerafft. Die hiesigen Schutzvereinsortgruppen fanden an ihm die größte Unterstützung. Es gab kein vältisches Unternehmen, das durch den Verstorbenen nicht tatkräftig unterstützt wurde. Das Leichenbegängnis am 14. August wies eine große Beteiligung auch von Nah und Fern, darunter die Vertreter verschiedener Körperschaften auf.

Wind-Feistriger Nachrichten.

Bergiftet. Durch Genuß von schlechtgewordener Milch wurden sechs Mitglieder der Familie Mastinschel in Laporje vergiftet. Doktor Murmayer wurde noch rechtzeitig geholt, reichte den Bergifteten sofort Gegenmittel und brachte sie außer Gefahr.

Robeit. In der Nacht vom Sonntag auf Montag den 15. August haben unbekannte Täter beim neuen Bezirks-Sparkassengebäude mehrere Zaunlatten in mutwilliger Weise gebrochen. Es ist ja leicht zu erraten wer es getan hat!

Viehmarkt findet hier der nächste statt am 24. August (Barilmättag). Großer Viehautrieb ist zu gewärtigen, worauf auswärtige Händler aufmerksam gemacht werden.

Furchtbare Brandkatastrophen.

Aus der Nähe und aus der Ferne kamen nach den beiden letzten Feiertagen Unglücksbotschaften. In Tirol ist eines der bekanntesten Hotels Europas niedergebrannt, das Hotel „Karersee“, das Besucher aus aller Welt beherbergte. Ein Brand, wo man Erholung suchte, in der Sommerfrische, im hohen Gebirge! Aber wenige Stunden vorher ist das Feuer über eine ganz andere, größere Beute hergefallen,

Erst jetzt betrachtete der gesprächige Mann seinen Begleiter genauer. Ein breites Lächeln trat auf das Gesicht des Schuhmachers.

„Nun, mein Bester“, sagte er spöttisch, „werden Sie etwa bei Häuserling einen Schmuck kaufen?“

„Nein“, entgegnete der Befragte schnell, „ich will meine Uhr versehen.“

„Ist sie von Gold?“ Wieder lag ein geheimer Spott in der Frage, aber der fremde Mann überhörte es.

„Natürlich“, entgegnete er, „viel ist sie zwar nicht wert, aber immerhin doch einige Franken. Ich bin nämlich Kellner und reise nach Meran, habe dort eine Stelle angenommen. Sobald ich den ersten Monatslohn erhalte, löse ich die Uhr wieder ein.“

„Ich glaube kaum, daß Häuserling darauf eingeht, er ist ein durch und durch feiner Mann und gibt sich nicht mit derlei Geschäften ab. Gehen Sie doch lieber in ein Versahamt oder zu einem Stallener, der auf sicheres Unterpfand hin für hohe Zinsen Geld ausleiht“, sagte der Schweizer.

„Sie meinen wirklich? Nun, dann bitte ich um eine gute Adresse.“

Fortf. folgt.

hat viel größere Massen in die Flucht getrieben und hat zu einer Katastrophe geführt, deren unheilvolle Folgen weit über ihre Sätte hinausreichen. In der Weltausstellung in Brüssel ist ein Brand ausgebrochen, der einen großen Teil der Ausstellungsgebäude zerstört, eine ungeheure Menge von Gütern aller Art vernichtet, unersehbliche Kunstgegenstände eingeeicht und viele Menschen durch Sturz, furchtbares Gedränge, Schreckenswirkung in Todesgefahr gebracht hat.

Der Brand des Karersee-Hotels.

Das bekannte und weltberühmte Karersee-Hotel am Fuße des Rosengartens in den Bozener Dolomiten an der neuen Dolomitenstraße ist Montag vormittags ein Raub der Flammen geworden und bis auf die Grundmauern vollständig abgebrannt.

Das Feuer brach auf dem Dachboden aus und die Ursache des Brandes dürfte wahrscheinlich ein schadhaft gewordener Kamin gewesen sein. Um 10 Uhr vormittags bemerkte man plötzlich auf dem Dachgiebel Rauchwolken aufsteigen. Gleich darauf schlugen schon die ersten Flammen auf, die rapid um sich griffen und in wenigen Minuten das ganze Dach einhüllten. In kurzer Zeit bildete das ganze Gebäude ein einziges Flammenmeer. An eine Rettung war bei der raschen Ausbreitung nicht zu denken und die Hotelgäste, die sich beim Ausbruch des Brandes in ihren Zimmern befanden, mußten froh sein, ihr nacktes Leben in Sicherheit bringen zu können. Das Personal des Hotels versuchte, zu retten, was zu retten war, allein in den oberen Stockwerken gingen viele wertvolle Habseligkeiten verloren. Dann spielten sich aufregende Szenen ab. Eine Dame wollte ein Perlenkollier im Werte von 60.000 Francs retten und warf es beim Fenster hinaus. Es ging im Schutt und in den Trümmern des Brandes verloren. Vorkehrungen gegen Feuergefahr waren so gut wie keine getroffen!

Das Karersee-Hotel beherbergte 500 Gäste und 200 Angestellte. Der durch den Brand verursachte Schaden beträgt 3 1/2 Millionen Kronen. Das Hotel ist zwar versichert, die Wertgegenstände und Habseligkeiten der Hotelgäste aber nicht.

Brand in Gossensak.

An demselben Tage, an dem Südtirol durch die Brandkatastrophe, dem das Karersee-Hotel zum Opfer gefallen ist, so schwer betroffen wurde, hat sich auch auf dem Brenner in der weltbekannten Sommerfrische Gossensak ein schweres Brandunglück ereignet. Das Feuer brach um halb 8 Uhr abends mitten im Dorfe in der Scheune des Besitzers Schuster in der Pfarrgasse aus. Der Brand griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß binnen kurzem alle angrenzenden Wohnhäuser und Nebengebäude in Flammen standen.

Niedergebrannt sind insgesamt sieben Bauernhäuser mit sämtlichen Stallungen, Scheunen und Schuppen, zusammen sechzehn Objekte. Die Hotels und Pensionen blieben unversehrt. Das Feuer hatte bereits das Dach des Pfarrhauses ergriffen, konnte jedoch von diesem Objekt rechtzeitig abgewendet werden.

Der Brand in Brüssel.

Der Brand in der Brüsseler Weltausstellung, der Sonntag abends ausbrach, gehört zu den furchtbarsten Brandkatastrophen. Das Feuer brach kurz vor 9 Uhr abends in der belgischen Abteilung des Hauptgebäudes aus. Es griff infolge des heftigen Windes rasch um sich. Nach einer Viertelstunde war bereits das ganze Hauptgebäude vernichtet. In dem Hauptgebäude befand sich auch die französische Sektion. Hier ist ein unersehlicher Schaden entstanden durch die Vernichtung wertvoller Kunstwerke. Darunter befinden sich acht kostbare Gobelins, mehrere Robinsche und andere Skulpturen sowie viele Gemälde. Die reichsdeutsche Abteilung und die österreichische sind wegen ihrer mehr isolierten Lage weniger oder nicht geschädigt. Die gesamte Brüsseler Feuerwehr war an der Unglücksstelle tätig. Gendarmerie ritt das Ausstellungsgebäude bis nach Mitternacht ab, wo eine Eindämmung des Brandes gelang. Auch der britische, italienische und andere Pavillons sind teils vernichtet, teils stark beschädigt. Im Laufe der Nacht langte alles verfügbare Militär an, um durchgreifende Absperrungen vorzunehmen. Die an den Rettungsarbeiten teilnehmenden Militärgenie-truppen sprengten drei Brücken mit Dynamit, um dem Feuer den weiteren Weg abzuschneiden. Das Militär erschöpfte auch die Raubtiere von Postofs Menagiere, die auszubrechen drohten. Bald danach explodierten die Granaten und das Sprengmaterial in der

Abteilung für Kriegswaffen. Das geschah unter einem fürchterlichen Getöse, was wiederum die Panik das Publikum noch vermehrte. Eine ungeheure Menschenmenge stürmte wie rasend den Ausgängen zu und zerbrach vielerorten die Einfriedungen. Bei dem entsetzlichen Getümmel wurden zahlreiche Frauen und Kinder zu Boden getreten. Die Zahl der Verwundeten soll etwa 30 betragen. Angeblich sind auch zwei Menschenleben der Katastrophe zum Opfer gefallen. Alle Restaurants und Cafés der Rue des Nations sowie der Bruxelles-Kermesse sind völlig zerstört. Das Feuer ist angeblich durch Kurzschluß im Telegraphenamte des Hauptgebäudes entstanden.

Infolge des Mangels jeden Wasserdruckes vermochte die Feuerwehr nichts auszurichten. Die Alarmlöse: „Rette sich wer kann, die Ausstellung brennt!“ ertönten auf den Terrassen, in den Bierhäusern im Lunapark, in den engen Gäßchen „Altbrüssels“ und verbreiteten panischen Schrecken. „Altbrüssel“ enthielt zirka 40.000 Besucher, die mit einer jede Minute steigenden Wucht nach den Ausgangstoren hinstürzten. Dort ereigneten sich jeder Beschreibung spottende Schreckensszenen, namentlich vor dem gewaltigen sechs Meter breiten Ausgangstor, das nach innen geöffnet werden sollte. Die Gemeindeverwaltung des Vorortes Frelles hatte nämlich verboten, daß die Torflügel auf ihrem Gebiete geöffnet werden.

Als es den Feuerwehrleuten gelang, mit den Beilen eine Bresche in die Stuckmauer zu legen, hatte der südwestliche Wind die Flammen vom Hauptgebäude bereits auf die „Altbrüsseler“ Stuckhäuser hinübergetrieben, und ein wirklicher Zündfunkenregen ging auf die heulende, verzweifeln Menge nieder.

Das Archiv der Ausstellung, das einem historischen Werk zur Unterlage dienen sollte, die gesamte Korrespondenz, alle Kontrakte und Abmachungen zwischen den Ausstellern und Unternehmungen sind verbrannt. So ist eine große Reihe von sehr komplizierten Prozessen zu erwarten. Die Feuerwehrleute sind bei den Aufräumungsarbeiten auf die Kadaver der der Brandkatastrophe zum Opfer gefallenen Löwen, Tiger, Krokodile und anderer Tiere gestoßen, denen die Gliedmaßen vom Leibe gerissen waren. Zwei weiße Bären hatten sich in der Todesgefahr dicht aneinandergedrängt, und so fand man ihre Leichen; das eine Tier hatte seine Krallen in das Fell des anderen gehohrt.

In Körben wurden während des Brandes Juwelen im Werte von sieben Millionen Francs davongetragen und gerettet. Die gesamte Garnison von Brüssel war zum Rettungswerte ausgerückt. Der Schaden, der viele Millionen beträgt, kann noch nicht abgeschätzt werden.

Marburger Nachrichten.

Auszeichnungen. Anlässlich des 80. Geburtsstages des Kaisers wurde wieder eine große Anzahl von Auszeichnungen verliehen. In Untersteiermark erhielten: das Ritterkreuz des Franz Josef Ordens: der gewesene praktische Arzt und derzeitige Gerichtsarzt Dr. Franz Kornfeld in Marburg, ferner der Dechant und Hauptpfarrer in Gonobitz Franz Praetelj; den Elisabethorden 2. Klasse: Maria Gräfin Razumovskij in Schönstein; das goldene Verdienstkreuz mit der Krone: Frau Johanna Scherbaum in Marburg, Bürgermeisterstellvertreter in Bettau Johann Steudte und der Pfarrer in St. Peter bei Radkersburg Martin Dsenjak; das goldene Verdienstkreuz: die Vorsteherin der Barmherzigen Schwestern in Marburg Placidia Katharina Pardeller. — Von befreundeter Seite wird uns geschrieben: Herr Dr. Franz Kornfeld, ein wahrer Menschenfreund, war seit 1873 Arzt in St. Margarethen a. B., war durch neun Jahre Gemeindevorsteher von Wachsenberg und wurde infolge seiner großen, von echter Menschenliebe Zeugnis ablegenden Verdienste um diese Gemeinde von ihr 1909 zum Ehrenbürger ernannt. Durch zehn Jahre wirkte Dr. Kornfeld als Gerichtsarzt in St. Leonhard. Im November 1890 übersiedelte er von St. Margarethen nach Marburg; seit der Errichtung des hiesigen Kreisgerichtes ist er auch dessen Gerichtsarzt. Der Ausgezeichnete ist seit 1883 ununterbrochen Mitglied des Bezirksausschusses der Bezirksvertretung Marburg, in welcher er ebenfalls eine segensreiche Tätigkeit entfaltet. Sein allseits bekanntes humanes

Wirken als Arzt und als Mensch haben ihm die allgemeinsten Sympathien der weitesten Bevölkerungskreise eingebracht, die seiner auch bei der nun erfolgten Auszeichnung mit der größten Hochachtung und Wertschätzung begegnen.

Der Veteranenverein „Erzherzog Friedrich“ veranstaltete am 14. August in der Böb'schen Gartenveranda eine Kaiserhuldigungsfeier verbunden mit der Feier des 35jährigen Bestandes des Vereines. Unter den Festgästen befanden sich Bürgermeister Dr. Schmiderer, Oberstleutnant Zwiedinell Edler von Südenhorst des Feldhaubitzenregimentes Nr. 3 mit mehreren Offizieren, Major Kobylanski des Landwehrinfanterieregimentes Nr. 26, ebenfalls mit mehreren Offizieren des Regimentes, Sparkassendirektor Karl Pfriemer, Vertretungen der Unteroffiziere des Infanterieregimentes Nr. 47 und des Landwehrinfanterieregimentes Nr. 26, der hiesigen Gendamerie, des Militär-veteranenvereines Pottau usw. Trotz des vormittägigen Regens war das Fest nachmittags gut besucht. Herr Germ begrüßte alle Festgäste und hielt dann die Rede auf den Kaiser, die in ein dreimaliges Hoch auf den Monarchen ausklang. Der Redner verwies sodann auf das 35jährige Gründungsfest des Vereines und brachte dann dem Erzherzog Friedrich ebenfalls ein dreimaliges Hoch. Schließlich dankte Herr Germ allen Gönnern und Freunden des Vereines und bat sie, ihr Wohlwollen auch fernerhin dem Vereine zuzuwenden. Auch ihnen wurde ein kräftiges, dreimaliges Hoch dargebracht. Die Vereinstapelle hielt sich während des schön verlaufenen Festes sehr wader, wofür insbesondere ihrem Leiter Herrn Himmel alle Anerkennung gebührt. Die Vereinsleitung spricht auf diesem Wege allen, welche für den Glückshafen Spenden widmeten oder sonstwie bei diesem Feste mitwirkten und es unterstützten, den herzlichsten Dank aus.

Marburger Sportverein. Morgen Freitag den 19. August findet um 6 Uhr abends im Volksgarten ein großes Gesamtübungsspiel statt. Die Mitglieder beider Mannschaften werden ersucht, pünktlich und vollzählig zu erscheinen. Spielleiter Herr Dr. Eschebull.

Böb'niregulierung. Der Kaiser hat den vom Landtag beschlossenen Gesetzentwurf, betreffend die Regulierung des Böb'nirflusses von der Zirknizbachmündung abwärts bis unterhalb der Bezirksstraßenbrücke im Bereiche der Gemeinden Böb'nirhofen, Leitersberg und Tragutsch die Sanktion erteilt.

Heute „Unterländer“-Musik im Bioskop. Wie bereits allgemein bekannt, findet heute abends die Kaiserfestvorstellung im Bioskoptheater zugunsten des steiermärkischen Notstandsfondes statt, deren Beginn um 1/9 Uhr angefahrt ist. Der äußere und innere Schauplatz ist festlich beleuchtet und geschmückt. Den musikalischen Teil besorgt die komplette „Unterländer“-Musiktapelle unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Josef Kugel und das kinematographische Programm besteht aus den neuesten Schlagern, so daß alle Besucher unbedingt befriedigt sein werden. Der 80. Geburtstag unseres Kaisers wird aber auch dadurch der Wohltätigkeit hoffentlich den sehr erwünschten finanziellen Erfolg bringen.

Rettingsabteilung. Herr Escherner, Hausbesitzer und Fleischermeister in der Postgasse spendete aus Anlaß der Überführung seines Dienstmädchens ins allgemeine Krankenhaus 20 K., wofür dem edlen Spender der herzlichste Dank ausgesprochen wird. Um weitere Unterstützung der Rettungsabteilung wird höflichst gebeten.

Die längerdienenden Unteroffiziere der Garnison veranstalten, wie wir bereits mitteilten, am Samstag den 20. August 1910 ein Konzert im Garten der Gambriushalle. Beginn 8 Uhr abends. Die Musik besorgt das k. l. Landwehrinfanterieregiment Marburg Nr. 26. Für Tanz im Saale sorgt ein Schrammel-Quartett. Das Konzert findet bei jeder Witterung statt. Eigene Einladungen werden nicht ausgegeben. Gäste sind herzlichst willkommen.

Für die arme, 70jährige Witwe spendeten D. H. 2 K., C. K. 1 K.

Von einer Eisenbahnbrücke herabgestürzt. Am 14. August um halb 5 Uhr früh wurde der aus Kuraschisch, Bezirk Wischau in Mähren gebürtige Franz Hanslicel, Südbahnassistent in Friesen, vom Bahnwächter Bernhard Gradischnik 20 Meter vom Bahnhofe Friesen

entfernt in der Richtung gegen Mährenberg bewußtlos aufgefunden; er war von der dortigen Eisenbahnbrücke abgestürzt. Am Abende vorher zechte Hanslicel von 8 bis halb 12 Uhr nachts im Gasthause der Antonia Grözl in Friesen und zwar in Gesellschaft des Johannesberger Besitzers Josef K o b, des bei Röß auf Sommerfrische weilenden Steueramtskontrollors Franz Stadler, dessen Gattin und der Doktorsgattin Konernig, sämtliche aus Oberburg. Nach halb 12 Uhr gingen alle zu Röß, wo Hanslicel bis 1 Uhr früh verweilte, worauf er über den Bahnlörper den Heimweg antrat. Von der erwähnten, geländerlosen Eisenbahnbrücke stürzte er in eine Tiefe von acht Metern. Im bewußtlosen Zustande wurde Hanslicel nach Marburg ins allgemeine Krankenhaus überführt. Hier wurde festgestellt, daß Hanslicel einen Schädelbruch und einen Bruch der rechten Hand erlitten hat. Er ist bis heute noch immer nicht zum Bewußtsein gekommen und dürfte wahrscheinlich nicht am Leben erhalten werden können.

Ehrung des Abgeordneten Malik. Im Vereinsheim der Ortsgruppe Marburg des Reichsbundes deutscher Eisenbahner wurde nach der letzten Versammlung der Südbahnbeamten dem Abg. Malik das Ehrendiplom der genannten Ortsgruppe überreicht. Der Obmann der Ortsgruppe Marburg, Herr Adjunkt Wagner, begrüßte Herrn Graf aus Wien, das Hauptleitungsmitglied des Reichsbundes deutscher Eisenbahner, Herrn Sternadt aus Wien und die anderen Gäste und überreichte dann dem Abg. Malik nach einer Ansprache, in welcher er die Verdienste des genannten Abgeordneten um die deutschen Eisenbahner hervorhob und besonders betont hatte, daß Abg. Malik schon so manche Existenzen gerettet hatte, das Ehrendiplom der mächtig anwachsenden Marburger Ortsgruppe. Das Diplom stellt dar eine Idealfigur, die in der einen Hand eine Fackel trägt, in der anderen einen Lorbeerkranz hält und auf einem mit Flügelrädern ausgestatteten, von einem Drachen oder Lindwurm gezogenen mythologischen Wagen steht. Szenarien aus dem Dampfschiff- und Eisenbahnverkehr und ein Postwagen aus der „guten alten Zeit“ vervollständigen das Bild. Abg. Malik dankte in einer längeren Rede für die ihm bereitere Ehrung und führte hiebei unter anderem aus, daß nur den völkischen Organisationen die Zukunft gehöre und daß nationale Organisation und wirtschaftliche Erfolge miteinander enge verbunden seien. Redner werde auch fernerhin für die Interessen der deutschen Eisenbahner eintreten. Herr Wagner dankte für die den deutschen Eisenbahner auch für die Zukunft gemachten Zusagen. Hauptleitungsmitglied Herr Sternadt bat den Abg. Malik ebenfalls, auch fernerhin für die Interessen der deutschen Eisenbahner einzutreten. Der Abend verlief in der besten Stimmung.

Grand Elektro-Bioskop. Das Kaiserfestprogramm wird nur bei der heutigen Wohltätigkeitsvorstellung und morgen Freitag abends um 8 Uhr vorgeführt. Am Samstag beginnt wieder ein neues Programm und findet auch um 5 Uhr eine Kinder- und Schülervorstellung statt.

Das Deutsche Töchterheim, die Haushaltungs- und Frauengewerbeschule in Marburg. Das Deutsche Töchterheim der Stadt Marburg ist eine jener vorzüglichen Anstalten, die für die Erziehung und Ausbildung der Mädchen eine dringende Notwendigkeit sind, besonders in der Gestalt, daß sie unter der Aufsicht eines Gemeinwesens wie die Stadt Marburg und des behördlich eingesehten, aus Damen und Herren vornehmer Kreise, sowie aus hervorragenden Schulmännern bestehenden Aufsichtsrates, dem unter anderen auch der Reichsrats- und Landtagsabgeordnete Heinrich Wastian als Vertreter des steiermärkischen Landesausschusses angehört, die beste Gewähr gediegener Leistungen bieten. Die Anstalt hat den Zweck, Mädchen einerseits zu tüchtigen deutschen Hausfrauen zu erziehen und sie andererseits durch den gebotenen, vielseitigen Unterricht in und außer dem Hause (Bürgerschule mit vierter Klasse, Landes-Lehrerinnenbildungsanstalt usw.) für die modernen Erwerbszweige der gebildeten Frauenwelt zu befähigen. Es wird insbesondere auf gute deutsche Sitte und feine Umgangsformen gesehen. Zur Anstalt selbst gehören, beziehungsweise sind mit ihr verbunden: Die im Jahre 1884 gegründete, staatlich subventionierte, von mehr als 200 Schülerinnen besuchte Haushaltungs- und Fortbildungsschule; Handels- und Buchhaltungskurse; Vorbereitungskurse für die staatliche Lehrbefähigungsprüfung in der

französischen, englischen und italienischen Sprache und für Arbeitslehrerinnen; die Musikschule; Kurse für Zeichnen, Malen, Stenographie, Maschin-schreiben, Turnen, Singen, Deutsche Sprache und Literatur, Gesundheitslehre, Geographie, Geschichte, Bürgerkunde u. v. a. Mit der Anstalt verbunden sind ferner: Die nach dem vom k. l. Arbeitsministerium herausgegebenen Lehrplan eingerichtete, von einer staatlich geprüften Lehrerin geleitete Koch- und Hauswirtschaftsschule, sowie die streng fachlich eingerichtete Frauengewerbeschule, deren Zeugnis in 20 Monaten erworben werden kann, als Lehrzeugnis gilt und zur Gewerbeanmeldung für das Weißnähen und Kleidermachen berechtigt. Das monatliche Unterrichtsgeld beträgt für die Frauengewerbeschule nur 4 Kronen und kann armen Mädchen über Ansuchen nachgesehen werden. Zur Frauengewerbeschule gehören noch weitere Einzelkurse, wie: Kunstarbeiten, Frisieren, Bügeln und Modistenarbeiten. Schülerinnen der Koch- und Haushaltungsschule sind Kurse über Gemüsebau und Obstverwertung an der Lands-Obst- und Weinbauschule unentgeltlich zugänglich. Das Gebäude, in welchem das Töchterheim und die genannten Anstalten untergebracht sind, liegt im schönsten und gesündesten Teile der Stadt, an den herrlichen Parkanlagen und ist mit allen Erfordernissen moderner Hygiene und Bequemlichkeit ausgestattet. Trinkwasserleitung, Bäder, großer Garten, Spiel- und Tennisplätze sind vorhanden. Die Verpflegung der Zöglinge des Töchterheimes ist eine vorzügliche, ebenso die Aussicht, sowie die erzieherische und häusliche Anleitung. Zahlreiche Danischreiben der Eltern liegen bereits vor. Von den vorjährigen Zöglingen sind die meisten wieder angemeldet, so daß nur noch wenige Plätze zu vergeben sind. Neue Zöglinge sind auch von deutschen Familien aus Rumänien, Rußland und weitgelegenen Ländern zu erwarten. Das Schuljahr beginnt an dieser Anstalt mit 9. September. Prospekte sind vom Stadtschulrate sowie von der Anstaltsleitung unentgeltlich erhältlich.

Kaisers Geburtstag wurde auch hier in der üblichen Weise gefeiert. Gestern abends fand ein Zapfenstecher der Marschmusik des 26. Landwehrinfanterieregimentes statt, an welchem sich die Freiwillige Feuerwehr und die Veteranen beteiligten. Heute früh zog die Südbahnwerkstättenkapelle mit klingenden Spiel durch die Stadt und die Landwehr-Marschmusik stellte sich mit einer Tagerevue ein; später zog letztere unter klingendem Spiel zur Feldmesse. Die militärischen und kirchlichen Feierlichkeiten, einschließlich des Festessens beim Bischof bewegten sich im üblichen Rahmen.

Kaiserfeier im Marburger Gemeinderate. Heute vormittags 11 Uhr fand im festlich geschmückten Rathausaale anlässlich des 80. Geburtstages des Kaisers eine Festigung des Gemeinderates statt. Zu ihr waren außer den Gemeinderäten noch erschienen die Vertreter der Gemeindeparkassa, die Beamten des Stadtrates und der Sparkassa, die dienstfreie Sicherheitswache in Paradeuniform usw. Bürgermeister Dr. Schmiderer hielt die Festrede, in der er einleitend ausführte, daß es dem Kaiser im Laufe seiner Regierungszeit beschieden war, aus dem alten Österreich, das sehr an das Mittelalter erinnerte, ein neues Österreich zu schaffen. Redner gedachte der großen Reformen, die unter Kaiser Franz Josef durchgeführt wurden: Aufhebung der Feudallasten, Schaffung der Gewerbefreiheit; Handel und Industrie erblühten durch die Hebung des Verkehrs- und des Bildungswezens; ein großartiges Werk war die Volksschulgesetzgebung vom Jahre 1869. Aber auch in freierlicher Beziehung entstanden gewaltige Reformen: die Tage des 20. Oktober 1860, 26. Februar 1861 und 21. Dezember 1867 sind mit goldenen Buchstaben in die Geschichte eingeschrieben. Vorüber war der Absolutismus und Österreich wurde eingereiht in die Reihe der konstitutionellen Staaten. Wir erhielten die Gleichheit aller Staatsbürger vor dem Gesetze, die Religionsfreiheit und wurden berufen zur Teilnahme an der Gesetzgebung. Dr. Schmiderer gedachte dann der Unglückstage, die den Kaiser trafen und verwies sodann auf das feste Bundesverhältnis mit dem Deutschen Reiche; was 1866 zerrann, erstand mit diesem Schutz- und Trugbündnisse in neuer, wenn auch anderer Form. Redner schloß mit dem Wunsche, die Vorsetzung möge den Kaiser Franz Josef beschirmen und beschützen und ihm noch lange und glückliche Lebensjahre bescheiden. Ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser beendete die Ausführungen des Bürgermeisters. Hierauf erbat sich Dr. Schmiderer noch die Erlaubnis, im Namen der Stadtgemeinde an die

Rabinettskanzlei des Kaisers ein Guldigungsstelegramm senden zu dürfen. Hiermit war die Feier beendet.

In Radkersburg findet am Sonntag den 21. August um 9 Uhr vormittags im evangelischen Bethause ein Kaiserfestgottesdienst statt.

Esperanto. Am 20. August findet in der Gambriushalle eine Beratung der Esperanto-Interessenten statt. Beginn 8 Uhr abends.

Arbeiter - Radfahrerverein „Draugadler“ in Brunnorf. Sonntag den 21. August Nachmittags-Partie nach Deutschach; Abfahrt vom Vereinslokal um 1 Uhr nachmittags über Ober-St. Kunigund. Laternen mitnehmen! Die Kollegen der Vereinsabteilung II in Ober-Sankt Kunigund werden ersucht, sich an der Partie zahlreich zu beteiligen und den Beschluß der Klubleitung bis Sonntag direkt oder durch Einschaltung in der Samstag-Nummer der „Marburger Zeitung“ bekanntzugeben.

Aus der Geschäftswelt. Herr Kral ist mit seinem Friseurgeschäft von der Herrngasse 34 nun endgiltig in die Schulgasse Nr. 2 übersiedelt; das neue Lokal wurde in der freundlichsten, einladendsten Weise und allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend ausgestaltet. Für das neue Lokal besorgte die Tischlerarbeiten Herr Drosenil, die Maler- und Anstreicherarbeiten Herr Ronner, die Installationsarbeiten Herr Risha, während die nette Firmatafel von Herrn Philipp stammt. (Wir verweisen im Übrigen auf die heutige Ankündigung im Inseratenteil.)

Reichsbund deutscher Eisenbahner. Aus den Berichten über die Versammlungen in Graz, Triest, Spittal, Klagenfurt und besonders Marburg ersehen die Kameraden, daß sich die Beamtenchaft der Südbahn allenthalben um die Einhaltung der uneingelösten Versprechungen zu rühren beginnt. Die Hauptleitung unseres Bundes erachtet auch für die übrigen Kameraden jetzt einen günstigen Zeitpunkt zur Vorbringung ihrer Wünsche und hat zu diesem Zwecke die Kategorienbesprechungen eingeführt. Einzelne Standesgruppen unserer Ortsgruppe haben diese Besprechungen bereits durchgeführt, andere beginnen sie im Sinne der Ausführungen in der letzten Monatsversammlung. Um aber diese so äußerst wichtige, für alle Kameraden bedeutungsvolle Frage weiter ausbauen zu können, beruft die Ortsgruppenleitung für Samstag den 20. August mit dem Beginne um halb 8 Uhr abends in das Vereinsheim eine außerordentliche Monatsversammlung ein. Es liegt im Interesse aller Ortsgruppenkameraden, so weit es ihr Dienst erlaubt, an dieser hochwichtigen Versammlung teilzunehmen, zumal außer der angeführten Frage noch andere dringende Sachen, wie unser Verhältnis zur Deutschen Arbeiterpartei, die Weiterbearbeitung der Brunnorfer Ortsgruppenstelle und andere mehr. Es soll daher am Samstag kein dienstfreier Reichsbändler fehlen! Die Ortsgruppenleitung.

Fußballwettbewerb in Cilli. Wie bereits kurz mitgeteilt, findet Sonntag den 21. August ein 2. Fußballwettbewerb zwischen dem Cillier Athletiksportklub und dem Marburger Sportvereine mit dem Beginne um 3 Uhr nachmittags auf der Festwiese in Cilli statt. Die beiden Mannschaften, die sich bekanntlich am 7. August in Sauerbrunn getroffen hatten, dürften an Spielfähigkeit einander vollkommen gleichwertig sein, da die große Wettspiel-erfahrung der Marburger durch die große Begeisterung der vortrefflich zusammenarbeitenden Cillier Mannschaft ausgeglichen, wenn nicht überboten wird. Die Aufstellung der Marburger Mannschaft ist diesmal eine der Stärke der Cillier entsprechende und zwar: Tor: Groß; Verteidigung: Kramer, Bichler; Mittelfeld: Primus, Barry, Burgasser; Vorfeld: Nottes, Schönegger, Rosbaud, Urban, Gruber. Nach dem Wettspiel wird ein großes Sportfest verbunden mit verschiedenen Belustigungen, bei dem die vollständige Cillier Stadtkapelle konzertieren wird, im Garten des Hotel „Mohr“, stattfinden, zu welchem insbesondere die Marburger eingeladen sind.

Schones Pferd. Gestern vormittags sah ein Bauer am Hauptplatze auf seinem mit einem Pferde bespannten Wagen und zählte seit in der Stadt eingenommenes Geld. Plötzlich fuhr ein anderer Wagen in ziemlich scharfem Tempo vorüber; das Pferd des Bauernwagens wurde scheu, ging durch und riß den Stand eines Italiens um, der 45 Kronen Schaden erlitt. Unter den Verkäuferinnen und Käufern am Hauptplatze entstand eine Panik; dem Wachmann Kleboun gelang es aber, das scheue

Pferd festzuhalten, wodurch ein weiteres Unglück verhindert wurde.

Tagesneuigkeiten.

Furchtbare Eisenbahnunglücksfälle.

Aus Bordeaux, 15. August, wird gemeldet: Der Vergnügungszug, der jeden Sonntag um 8 Uhr früh vom Staatsbahnhof der Vorstadt Bastide nach Royan abfährt und die 140 Kilometer betragende Entfernung zwischen den beiden Städten in zwei Stunden zurücklegt, stieß gestern vormittags um 10 Uhr 45 Minuten infolge falscher Weichenstellung auf dem Bahnhof Saujon, 9 Kilometer von Royan, mit voller Geschwindigkeit auf einen leeren Güterzug. Der Zusammenprall war furchtbar. Die ersten sechs Wagen dritter Klasse wurden vollständig ineinander gepreßt, drei davon buchstäblich zermalmt. Aus den Trümmern wurden dreihundertsechzig Leichen und etwa sechzig Verwundete hervorgezogen. Der Lokomotivführer des Vergnügungszuges wurde weit weggeschleudert und ist schwer verletzt, der des Güterzuges lag zermalmt unter seiner Maschine.

Auch aus Petersburg kommt eine Meldung von einem Zusammenstoß zweier Güterzüge. Auf der Hafenzweiglinie der Nikolaibahn in der Nähe von Petersburg fand infolge falscher Weichenstellung ein Zusammenstoß zweier Güterzüge mit einem rangierenden Zuge statt. Zwei Züge fuhren auf parallelen Geleisen einander entgegen, der dritte durchkreuzte ihren Weg. Fünfunddreißig Wagen und zwei Lokomotiven stürzten den Bahndamm hinab. Sieben Schaffner wurden verletzt.

Selbstmord des Direktors eines Priester-Lyzeums. Der Direktor des Priester-Lyzeums in Romo, Don Rocco Cattetina, hat sich in seiner Sommervilla bei Mori in Südtirol mit einem Rasiermesser die Kehle durchgeschnitten, nachdem er gerade von einem Gastmahl zurückgekommen war. Der Grund für den Selbstmord ist noch unbekannt.

Ein Erzpriester durch einen Kaplan ermordet. Aus Venedig, 16. August, wird gemeldet: Als in Sarcedo der Erzpriester der Pfarrei zum Altare schritt, um die Messe zu lesen, feuerte der Kaplan einen Flintenschuß auf ihn ab. Der Erzpriester starb nach wenigen Minuten. Der hochwürdige Mörder ist entkommen.

Endloser Geschickswahnsinn. Ein von der englischen Admiralität lange und mit Erfolg gehütetes Geheimnis kommt jetzt zutage. Man erfährt, daß der vor kurzem vom Stapel gelassene große Panzerkreuzer der Invincible-Type Lion und der demnächst vom Stapel gehende Dreadnought Orion Armierungsgeschütze enthalten, die an Größe und Wirkung alles Frühere weit hinter sich lassen.

Ein Priester unter dem Verdacht des Kirchenraubes. In dem Städtchen Bea (Provinz Huelva in Spanien) kam es zu einem gegen den dortigen Parochialgeistlichen gerichteten Aufstand. Der Gendarmerie gelang es, den Priester der Volkswut zu entreißen und ihn in das Pfarrhaus zu bringen, das von der Gendarmerie beschützt werden muß. Grund: die Gemeinde beschuldigt ihren obersten Seelenhirten, mehrere wertvolle Mäntel und kostbare Schmuckgegenstände der Schutzpatronin des Städtchens verkauft und den Erlös für sich behalten zu haben; zu Rede gestellt, vermochte er nämlich über den Verbleib der verschwundenen Gegenstände keine Auskunft zu geben.

Eine Totenmesse gratis beim Kauf von 20 Kilo Käse. Eine ganz eigenartige Offerte veröffentlicht die französische Zeitschrift

„V'Idée“. Die Offerte, die angeblich vielen Privatpersonen brieflich zugeht, lautet: „Mein Herr! Wir beehren uns, Ihnen die Lieferung von Käse anzubieten, der von den gereinigten Händen reuiger Mädchen in unserem Heim von K. hergestellt wird. Die auf ihr äußerstes Minimum herabgeschraubten Arbeitslöhne gestatten uns, die erste Qualität zum Preise von . . ., die zweite Qualität zum Preise von . . . zu liefern. Jeder Käufer von 20 Kilo auf einmal hat das Anrecht auf eine Totenmesse, die ich in der Kapelle der Anstalt zelebrieren lasse. — Privatleute die sich auf Einzelbestellung beschränken, erhalten mit jedem Kilo einen Gebetbon. Wenn sie fünf solcher Bons zusammen haben, so brauchen sie sich nur an unser Onomat zu wenden, um einen Messebon zu erhalten. Da unsere Käse innerhalb des Heims von Frauen hergestellt werden, die an die äußerste Sauberkeit gewöhnt sind, so sind sie von unvergleichlicher Güte. Sie kosten, heißt mehr davon bestellen! Man richte die Bestellungen, begleitet von einem Postmandat, an den Abbé B., den Direktor des Heims für reuige Mädchen.“

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.

Die ohne Stern aufgeführten sind Jahr- und Krämermärkte, die mit einem Stern (*) bezeichneten sind Viehmärkte, die mit zwei Sternen (**) bezeichneten sind Jahr- und Viehmärkte. August.

Am 25. zu Leibnitz*, Graz (Hornviehmarkt), Rann bei Pettau (Schweinemarkt).

Am 26. zu Raufen* im Bez. Oberburg, Rann bei Pettau**, Reichenburg* im Bez. Lichtenwald, Graz (Stechviehmarkt).

Am 27. zu Predlig** im Bez. Murau, Rann (Schweinemarkt), St. Ilgen am Turial** im Bez. Windischgraz.

Am 28. zu St. Anna am Aigen im Bezirke Fehring, St. Johann bei Herberstein im Bezirke Pöllau, Witschein im Bez. Marburg, Voral.

Am 29. zu St. im Bez. Fürstfeld, Donnersbachau** im Bez. Fzdning, Sachsenfeld** im Bez. Cilli, Pusterwald** im Bez. Oberzeiring, St. Peter am Ottersbach** im Bez. Mureck, St. Philipp** im Bez. Drazenburg, Hohenmauthen** im Bezirke Mahrenberg, Pölschach** im Bez. Windischfeistritz, Stainz**, Fürstfeld**, Dechantskirchen* im Bez. Friedberg, Hl. Dreifaltigkeit* im Bez. St. Leonhard W. B.

Am 30. zu Wetmannstätten* im Bez. Deutschlandsberg, Kirchber a. d. Raab** im Bez. Felzbach, Friedau (Schweinemarkt).

Erkläret mir, Graf Derindur

Diesen Zwiespalt der Natur: Hochsommer; herrliches Wetter; und bin doch erkältet wie im tiefsten Winter. Was tut man da? — Einfach genug? Sommerkatarrhe sind doch gar nichts Seltenes. Hat man sie aber, dann kauft man sich einfach eine Schachtel Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen und jagt damit den Katarrh zum Kukud. Fay's echte Sodener wirken sicher und angenehm, sie machen Schwitzuren und andere Unbequemlichkeiten unnötig, und dabei sind sie billig: K. 1.25 die Schachtel, die man in jeder Apotheke, Drogerie oder Mineralwasserhandlung bekommt.

Generalvertretung für Österreich-Ungarn: W. Th. Gumbert, I. u. I. Hoflieferant, Wien, IV/1, Große Neugasse 17.

Advertisement for 'Kufeka' featuring a circular logo with the word 'Kufeka' and text describing its benefits as a natural remedy for various ailments.

Beobachtungen an der Welterwarte der Landes-Obst- und Weinbauakademie in Marburg

von Montag, den 8. bis einschließlich Sonntag, den 14. August 1910.

Table with columns for day, time of day, temperature (highest/lowest in air/ground), precipitation, and remarks. Data is provided for days from Monday to Sunday.

Achtung! Auf Teilzahlung ohne Preiserhöhung!

Sämtliche Sorten in Weiß- und Leinenwaren, größte Auswahl in Stoffe, Herren und Knaben-Anzüge und Krügen, Lauf-, Tisch-, Wand- und Salontepiche, Vorhänge, Matratzen, Gradl und Steppdecken, Bephire, Batiste, Blaudruck- und sonstige Waschstoffe liefert gegen kleine Wochen- oder Monatsraten

Josef Rosner, Marburg, Nagystrasse 10, I. Stock.



Allseits zufriedengestellt durch Billigkeit und Auswahl wird sich jeder Einkauf im Schirmgeschäfte **Mois Sobacher, nur Herrengasse 14** bewähren. Annahme sämtlicher Reparaturen.

Hervorragende Neuheiten
in weissen u farbigen
Hemden
Modewarenhaus
J. Kokoschinegg

Kundmachung.

Mit Bewilligung des k. k. Bezirksgerichtes Marburg vom 2. August 1910, G. Z. 2167-10/7 gelangen aus der Konkursmasse des gewesenen Weinhändlers Alexander Balfinger in Mellingberg und zwar an Ort und Stelle in Mellingberg zur öffentlichen Versteigerung:

1. Die 15 Minuten von Marburg gelegene Weingartenrealität G.-E.-Z. 4 der G.-G. Mellingberg mit Wohn- und Wirtschaftsgebäude Nr. 89, Kegelstätte, Gasthaus, Obst-, Gemüse- und Weingarten und Weide im gerichtlich erhobenen Schätzwerte von 14.632 K 50 h und dem Zubehör im Schätzwerte von 408 „ 20 „

Zusammen im Schätzwerte von 15.040 K 70 h im Katastralfächenmaße von 1 ha 90 a 96 m².

Auf dieser Realität wird ein sehr schwunghaftes Gastgeschäft betrieben und ist dasselbe unter dem Namen „Die alte Brühl“ bekannt.

2. Ungefähr 180 Hektoliter Wein, Gebinde, Kellergeräte, Gasthauserichtung, Wagen im Schätzwerte von 9517 K 38 h

3. Zwei auf den Überbringer lautende Lebensversicherungspolizzen:

a) Der Wiener Lebens- und Rentenversicherungsanstalt Nr. 103589, über 5000 K

b) Der Assicurazioni Generali in Triest, über 4000 K

Die Versteigerung der Realität beginnt am 27. August 1910, Vormittag 9 Uhr in Mellingberg Nr. 89, jene der Fahrnisse und der Lebensversicherungs-Polizzen am genannten Tage, Vormittag 1/2 11 Uhr und zwar an Ort und Stelle in Mellingberg Nr. 89 und wird fortgesetzt in Mellingberg Nr. 63.

Auskünfte erteilt der Masseverwalter Herr Dr. Franz X. Krenn, Advokat in Marburg.

Marburg, am 12. August 1910.

3011

Gehilfen-Krankenkasse des Handelsgremium in Marburg a. D.

Verlautbarung.

Die Gehilfen-Krankenkasse Marburg gibt über Auftrag des löbl. Stadtrates Marburg vom 30. Juli 1910 Z. 22872 bekannt, daß von Seite des löbl. Stadtrates Marburg im Einvernehmen mit der löbl. Bezirkshauptmannschaft Marburg eine teilweise Abänderung der mit Erlaß vom 30. Juni 1908 Z. 17994 für den Gerichtsbezirk Marburg festgesetzten üblichen Tagelöhne angeordnet wurde, nach welcher in die Kategorie der erwachsenen männlichen Arbeitnehmer:

1. die **Geschäftsdiener** aus der Gruppe 1 (Tagesverdienst 1 Kr. 80 H.) ausgeschieden und in die Gruppe 3 (Tagesverdienst 2 Kr. 40 H.) eingereiht werden.

2. die **Kontoristen, Handlungsgehilfen und Kassiere** aus der Gruppe 5 (Tagesverdienst 3 Kr. 40 H.) ausgeschieden und in die Gruppe 6 (Tagesverdienst 4 Kr.) eingereiht werden. Diese Änderung tritt am 1. August 1910 in Wirksamkeit.

Über den Auftrag des löbl. Stadtrates Marburg: Marburg, am 12. August 1910.

Die Gehilfen-Krankenkasse-Vorsteherung.
Der Obmann: **Josef Baumeister.**

Aepfel (gepflückt)

kaufe jedes Quantum und bezahle beste Tagespreise. **H. Simmler, Marburg, Blumengasse.** 2778

Billig zu verkaufen

moderne Schlafzimmereinrichtung. Tegetthofplatz 3, Tür 8.

Lehrjunge

wird in der Gemischtwarenhandlung des Joh. Jammernegg in Deutschach aufgenommen. 3017

Unmöbliertes, separiertes

Zimmer

wird zu mieten gesucht. Anfrage in Verw. d. Bl.

Lehrjunge

der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, von besserer Familie wird sogleich aufgenommen für ein Herren- und Damenmodegeschäft. Auch ein Kommis, tüchtiger Verkäufer, Auslagearrangeur, als erste Kraft wird aufgenommen. Wo, sagt die Verw. d. Bl. 3056

Guter 3054

Kostplatz

zu vergeben für ein Fräulein, welches eine hierortige Lehranstalt besucht. Anfragen unter „Gewissenhaft 30“ hauptpostlagd. Marburg.

Sanatorium Friedensheim

für alle Formen Nervenkrankte, Rekonvaleszenten, Ruhe- und Erholungsbedürftige und Alkoholiker männlichen Geschlechtes, Freiluftliegekuren, Sonnenbäder, elektrische Bäder, Mast-, Entziehungs- und Diätturen.

Schöne, geschützte Lage, Waldesnähe. — Gute Verpflegung, mäßige Preise. Ganzjährig geöffnet. Prospekte gratis.

Post Ober- St. Kunigund bei Marburg.

Dr. Franz Čeh.

2616

Im freundlichen Markte Maria-Neustift bei

schönes Haus

neben der Kirche, mit gutgehendem Gasthaus und Bäckerei wie auch der Verpflegestation und einem Eiskeller mit beliebig viel Grundstücken billig zu verkaufen. Kapital wenig erforderlich. Anzufragen bei **Franz Schüh in Pl. Dreifaltigkeit W.B.** 2973

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung **C. Pickel, Marburg**

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfiehlt sein reichsortiertes Lager von Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallique-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: Steinzeugröhren, Mottlachorplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie Kanallösungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc.

Größerer Gasthof

eventuell mit Fleischhauerei wird bis Neujahr 1911 zu pachten gesucht. Kauf nicht ausgeschlossen. Reflektiert wird nur auf besseres Geschäft. Anträge unter „Kapitalkräftig“ an d. W. d. Bl. 3009

Zu vermieten

zwei möblierte Zimmer, sonnig und rein, an stabilen, soliden Herrn. Anfr. i. d. W. d. Bl. 3035

Meier

mit mehreren Arbeitskräften, in der Landwirtschaft und Viehzucht vollkommen bewandert, der slowenischen und eventuell der deutschen Sprache mächtig, wird mit 1. November aufgenommen. Anfr. bei Otto Schwarznig, Monasberg bei Peltan, Post W.-Neustift. 2930

Villenbauplätze

mit herrlicher Aussicht über die Stadt und das Wachengebirge, knapp beim Bahnhof Marburg billig zu verkaufen. Anfrage Hotel Alwis.

Kleines Gewölbe

zu vermieten. Draugasse 15. Zins monatlich 18 K. Anfrage Drogerie Wolf, Herrngasse 17. 2847



Bei der Wahl

von Wanzennittel hat nur „Sam“ Flacon à 60 K. aus Wolfs Drogerie, Herrngasse 17.

gesiegt!

Geld Darlehen

an Personen jeden Standes (auch Damen) mit und ohne Bürgen, bei 4 K monatl. Abzahlung sowie Hypothekendarlehen besorgt rasch und diskret Alexander Kräfte in, Budapest, Földösistraße 34. Retourmarke erwünscht. 2776

Ein Lehrjunge

mit guter Schulbildung wird sofort eventuell für später aufgenommen bei Ferd. Kaufmann, Spezialeibldg in Marburg, Draubrüde. 2377

Bruch-Eier

4 Stück 20 Heller.

M. Simmler

Exporteur, Blumengasse. An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Vollblut-Stute

fünfjährig, lichtbraun, Pinggauer-Rasse, ist um 800 Kr. zu verkaufen. Anzufragen i. d. W. d. Bl. 3023

Anständiges Mädchen

christlich gut erzogen, 15-16 Jahre alt, welches der slowenischen Sprache mächtig ist, wird an Kindesstatt angenommen. 3026

2 Lehrlingmädchen

für Damenschneiderei werden aufgenommen. Mozartstraße 58.

Tüchtiger 3022

Filialleiter

für ein Spezerei- und Landesproduktengeschäft, beider Landessprachen mächtig, wird gesucht, mit Landesprodukteneinkauf gut vertraut wird bevorzugt. Kautions erforderlich. Anträge unter „Hoher Verdienst“, Bahnhofslagernd Marburg.



Wichtig für Brautpaare

Eheringe!

Diese kauft man am billigsten beim Erzeuger Karl Karner, Goldschmied und Graveur, Burggasse 3. Lager von Gold, Silber und China-silberwaren. 2942

Einkauf

von allem Eisen, Kupfer, Zink, Messing, Zinn, Blei, sowie auch Papierabfällen

M. Riegler, Flößergasse 6, Marburg. 2818

Große Bottiche

6 Stück, billig zu verkaufen. Adresse in W. d. B. 2490

Werkstätte

übliche Lage, trocken, für jedes Geschäft sowie Magazin geeignet, ab 1. August zu vermieten. Anfr. in der W. d. Bl. 2496

Zementrohre, Zementplatten

sowie alle anderen Zementwaren-Erzeugnisse, ferner Ia Weißkalk, Portland- und Roman-Zement, beste Marken, dann alle Sorten Dachdeckungsmaterialien, wie: Dübelschwanz-, Straußfuß- und Doppelschalsteine aus den Leitersberger Werken offeriert billigst

Ferdinand Rogatsch

Zementwaren-Erzeugung und Baumaterialienhandlung in Marburg, Reiserstraße 26. 1719

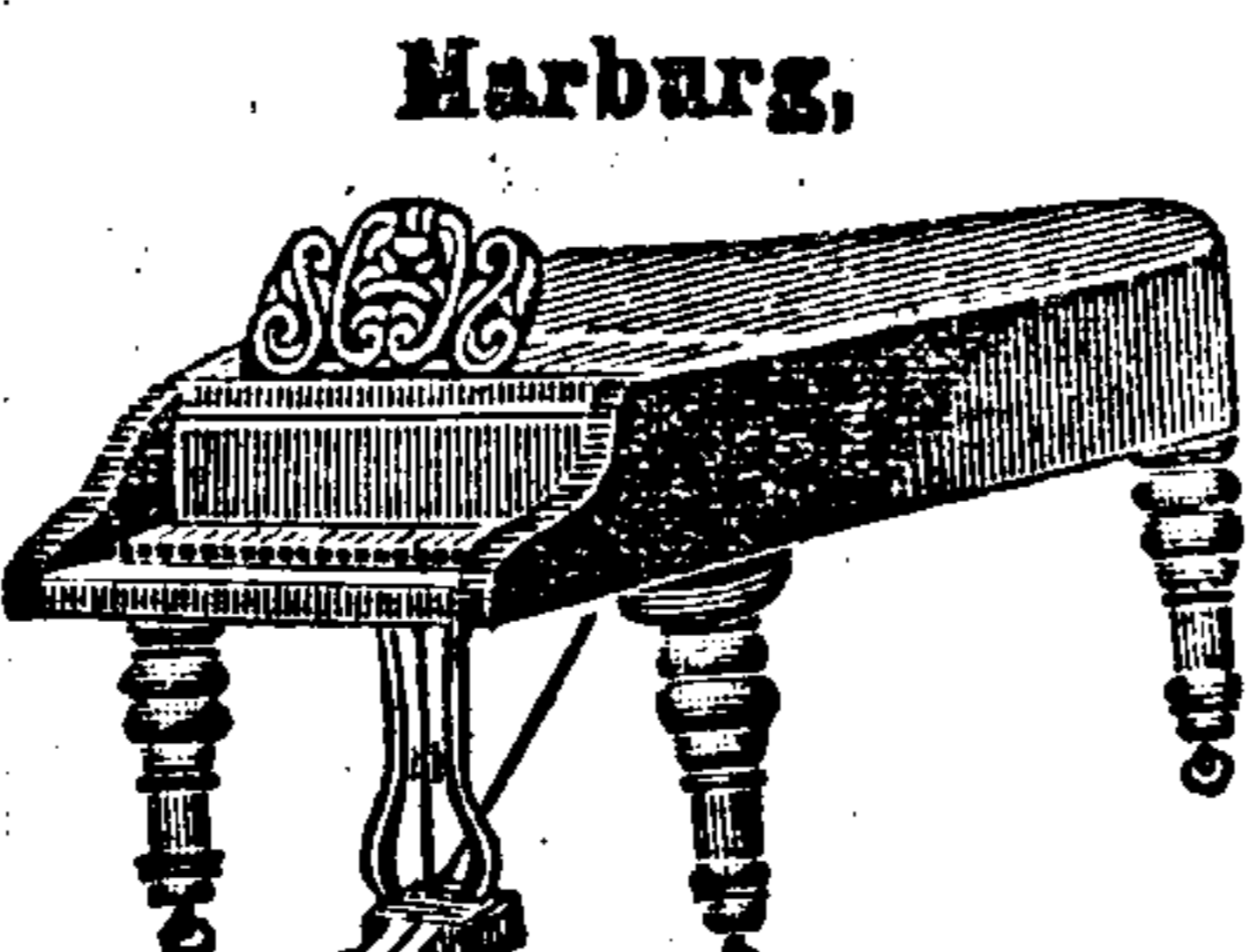
Haus

noch steuerfrei, Mitte der Stadt ist unter leichten Zahlungsbedingungen zu kaufen. Anzufragen in W. d. B. Unterhändler ausgeschlossen.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg,



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.

Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in Schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Ros & Korfeld, Holz & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29 Gelegenheitskauf: Billig. Klavier-Orchestration-Automat.

Frauen

und Mädchen finden sichere Hilfe beim Ausbleiben bestimmter monatl. Vorgänge (Regelst.) gewissenhaft u. erfolgr. unter Garantie. Viele Dankschreiben.

H. Hohensein, Südende-Berlin. Rückporto erbeten. 2754

18jähr. Bäckerstochter, mittelgroß, etwas stark entwickelt, Vermögen 400.000, wünscht pass. Heirat. Nur ernste Heiratskandidaten (w. auch ohne Vermögen) wollen schreiben an E. Schlessinger, Berlin 18. 2682

Geld-Darlehen

von 200 K aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) bei 4 K monatlicher Rückzahlung, mit und ohne Giranten durch

Neubauer's behördl. konz. Eskompte-Bureau, Budapest, VIII, Verlocsi utca 18. Retourmarke erbeten. 2484

Lehrjunge

der slowenischen u. deutschen Sprache mächtig, wird in meinem Spezialeibldg aufgenommen. Ditto Schwarznig, Spezialeibldg in Monasberg bei Peltan, Post Maria-Neustift. 2931

Lehrjunge

aus gutem Hause und Schulbildung wird sofort aufgenommen in der Spezialeibldg. Ig. Tischler, Tegetthoffstraße 19. 3022

Ein Blumentisch

und zweiflügeliger Kindersportwagen sind zu verkaufen. Anträge Parkstraße 18, 2. Stock, Tür 12.

Eine Wohnung,

Elisabethstraße 11, 2 Zimmer, Küche und Zugehör. 1. Stock, Monatszins 40 Kronen, Zins- und Wasserzins 13 1/2 %, ist vom 1. September an eine ruhige Partei, möglichst ohne Kinder zu vermieten. 3000

Josef Martinz, Marburg. Reise-, Touristen- u. Fischerei-Requisiten.

Aufgepaßt! Wegen Übersiedlung wird billig verkauft: Haus- und Wirtschaftsgebäude, Pferde- und Schweinehaltung eventuell samt Gasthauskonzession, großem Gasthaus- und Gemüsegarten beim Hauptbahnhof Marburg. Das Haus trägt rein ohne Gasthaus 1100 Kr. und ist sehr geeignet für Gastwirte, Fleischhauer und Weinhändler, da große Kellereien, wo über 30 Jahre Weinhandlung betrieben wurde, zur Verfügung stehen. Anzahlung 10.000 Kr., Rest 4 1/2 bis 5 %. - Zuschriften übernimmt aus Gefälligkeit Herr Josef Ullaga, Marburg. 3032

Café Kärntnerhof !!

Marburg sehr guter Posten, zu verpachten. Anzufragen beim Eigentümer Paul Rupnik, Franz Josefstraße 15.

Gehilfen-Frankenkasse des Handelsgremium in Marburg a. D.

Kundmachung.

Mittwoch den 7. September 1910, abends 8 Uhr, findet im Hotel „Möhr“ (Hoffalon, Herrngasse) eine außerordentliche

Delegierten-Versammlung !!

mit folgender Tagesordnung statt:

- 1. Berlesung des Protokolles der letzten Delegiertenversammlung.
2. Antrag auf Statutenänderung und Mitteilung über die Aufstellung der neuen Lohnkategorien.
3. Uffälliges.

Marburg, am 13. August 1910. Die Gehilfen-Frankenkasse-Vorsteherung: Der Obmann: Josef Baummeister.

Grosses Gewölbe

mit Portal

jetzt Herren-Konfektion) Postgasse 6

ab 1. September zu vermieten. Anzufragen beim Besitzer des Hauses im Bäckereigebäude. 2542

Advertisement for 'Tix' egg preservation medium. Text: Mein Eierkonservierungsmittel „Tix“ wird von allen sparamen Hausfrauen mit Freuden begrüßt, da man mit demselben Eier über ein Jahr frisch erhalten kann, ohne daß dieselben einen Geschmack annehmen. Das Verfahren ist höchst einfach und kostet eine Flasche nebst genauer Gebrauchsanweisung K. 1.80. Nur erhältlich bei M. Wolfram, Drogerie Obere Herrngasse.

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39 Marburg, Volksgartenstrasse 27 Telephon 39

empfiehlt sich zur Übernahme von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. - Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. - Trockenlegung feuchter Mauern.

Reizend hübsche Realität

nächst Marburg, mit herrlicher Aussicht, schönes Wohngebäude, zirka 20 hoch arrondierten vorzüglichen Grundstücken, kleinem amerik. Weingarten, großen Edelobstanlagen, Wald, Wirtschaftsgebäude, Presse sofort zu verkaufen. Näheres in der Berw. d. Bl. 3053

Geschäftsbetrieb-Verlegung.

Ich beehre mich den geehrten Kunden anzuzeigen, daß ich meinen Korwarengeschäftsbetrieb in Poberich aufgelassen und in mein

Haus Nr. 36 in Brunndorf

verlegt habe. Es wird mein eifrigstes Bemühen sein, auch in Zukunft meine Kunden mit erstklassiger Ware zufriedenzustellen.
Hochachtend

Hans Konegger, Korwarenerzeuger
Brunndorf bei Marburg.

Lehrmädchen

wird sofort aufgenommen. Modistin „Zur Wienerin“, Herrngasse 40. 2852

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots,
Blusen und Unterröcke in grösster
Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg
Postgasse 1, Herrngasse 24.

Zahl 16363. Kundmachung.

Auf Grund der Bestimmungen des § 66 der Gemeindeordnung für die Stadt Marburg vom 23. Dezember 1871, L. G. Bl. Nr. 2 ex 1872, werden in Handhabung der Lokalpolizei nachstehende Verfügungen getroffen:

1. Der Gebrauch von bedrucktem, schmutzigem, beschriebenen Papier, von mit gesundheitschädlichen Farben bereitetem Papier als unmittelbare Umhüllung oder Unterlage für Fleisch, Fettwaren, Würste, Käse, Butter, Topfen und alle Nahrungsmittel, welche sich in ihrem gewöhnlichen Zustande feucht oder fett anfühlen, infolgedessen am Umhüllungspapier anleben, ist untersagt.
2. Das Auslegen der Waren auf dem Lebensmittelmarkt auf die Erde, das Aufbewahren in unreinen Behältnissen und Umhüllungen sowie das Bedecken mit unreinen Tüchern ist untersagt.
3. Den Käufern ist verboten das Betasten der zum Verkaufe ausliegenden, aller zum Verzehren bereits fertiggestellten Nahrungs- und Genußmittel, sowie das Probenehmen mit Fingern. Das Kosten von Butter, Rahm, Topfen und Milch ist nur gestattet, wenn der Verkäufer hiezu bestimmte Hilfsmittel wie Löffel, Messer und dgl. in Verwendung hat, die nach jedem Gebrauche sofort zu reinigen sind.
4. Gefäuerte Gemüse wie Sauerkraut, Sauerrüben usw. dürfen nur in reinen Behältnissen und mit weißem, reinem Tuche zugebedt zu Markte gebracht werden. Beim Verabfolgen dieser Gemüsearten haben sich die Verkäufer einer stets rein gehaltenen Holzgabel, bzw. eines Holzlöffels zu bedienen.
5. Das Töten und Ruppen des Geflügels am Marktplatz sowie das Mitbringen von Hunden ist verboten.

Übertretungen dieser getroffenen Maßregel werden, insoferne nicht eine in den allgemeinen Strafgesetzen verbotene Handlung begründet wird, vom Stadtrate mit Geldbußen bis zum Betrage von Kr. 20.— oder im Falle der Zahlungsunfähigkeit mit Arrest von je 1 Tag für Kr. 10.— geahndet.
Stadtrat Marburg, am 28. Juli 1910. 2887
Der Bürgermeister-Stellv.: Dr. A. Mally.

Dreifaltigkeits-Quelle

als Heil- und Tafelwasser ersten Ranges von den Herren Ärzten anerkannt.

Generalvertretung für Österreich-Ungarn

Franz Gulda, Marburg a. D.

Besitzer Franz Schüh, in Oberscheriaszen, Post St. Leonhard W. B. Telefon Nr. 120.

Zimmer

groß, unmobliert, zu mieten gesucht. Diesbezügliche Anträge mit Preisangabe an Andreas Galleker, Buchhalter in Marburg. 3065

Junger Kommis

der Manufakturwarenbranche, Auslagearrangeur, flotter Verkäufer findet dauernde Stellung bei Lud. Adamitsch, Willach. 3057

Gelegenheitskauf.

Gemischtwarenhandlung mit Bier-, Wein- und Schnapsversleiß.

Tabakrafit

unter günstigen Bedingungen zu übergeben. Zuschriften unter F. A. 4000 postlagernd Leibniz. 3055

Als Kassierin

Anfängerin, findet ein anständiges Fräulein aus gutem bürgerlichem Hause, beider Landessprachen mächtig, sofort dauernde Stellung im Eisen- und Spezeretwarengeschäft **Sans Andraschik** in Marburg. Vorzustellen zwischen 12 und 1 Uhr mittags. 3066

Konzeffioniertes Realitäten-, Hypotheken- und Geschäftsverkehrsbureau

Schönaugasse 4, 2. Stock, Graz

Max Lieblein

Preiswerte Objekte:

HOTEL

30 Fremdenzimmer in Graz.

2 stockhohes Zinshaus

schöne Lage.

2 stockhohes Zinshaus

mit Einfahrt, großer Hof, Garten, für jeden Geschäftsbetrieb passend, leichte Zahlungsbedingung, auch Tausch gegen Landbesitz.

Sägewerk

mit Motorbetrieb, samt Haus und Fahrnissen in Graz.

Gasthof

mit Bäckerei und 20 Foch Grund im Sulmtale, billig.

Kleines Haus

mit Gasthaus und Garten, 45 Jahre unter einem Besitzer, nur altershalber verkäuflich.

Gasthaus

samt Konzeffion und vollständiger Einrichtung, Zins 50 Kr. Preis 2900 Kr.

Gasthaus

abzulösen mit 1400 Kr.
Gemischtwarenhandlung mit Tabakrafit, 1400 Kr.
Gemischtwarenhandlung 1800 Kr.

Landrealitäten, Villen u. Baupläze

in großer Auswahl. 3051

Junger Kommis

der Eisenbranche wird für das Magazin einer Armaturenfabrik gesucht. Alter zirka 20 Jahre. Kenntnis der slowenischen Sprache Bedingung. Anbote mit Gehaltsansprüchen an **Mag Samassa** in Laibach. 3064

Kärntner

Alpenpreiselbeeren

hat abzugeben solange der Vorrat reicht. Unter 20 Kilo oder 50 Liter wird nicht versendet.
Peter Ring, Veifling, Kärnten. 2898

Kaufe heurige getrocknete

Herrenpilze.

Bemusterte Offerte übernimmt **Tomás Chaloupka**, Schwarz in Böhmen. 3063

Geschäftsübersiedlung.

Erlaube mir den sehr geehrten Kunden sowie einem P. T. Publikum von Marburg und Umgebung höchst mitzuteilen, daß ich mein

... Friseurgeschäft ...

aus der Herrngasse 34 in die **Schulgasse 2** verlegt und allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend ausgestattet habe.

Indem ich bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu bewahren, lade ich zu recht zahlreichem Besuche unter Zusicherung der aufmerksamsten Bedienung freundlichst ein und zeichne

hochachtungsvoll

Franz Kral, Friseur.

Im Herbst erscheint im unterzeichneten Verlag der neue

Führer durch Marburg und Umgebung

in einer Auflage von mehreren tausend Exemplaren.

Wir laden zur **Insertion** in demselben freundlichst ein und sind überzeugt, daß die niedrig gestellten Preise gewiß vielseitigen Beifall finden werden.

Eine ganze Seite zum Preise von Kr. 16.—

„ halbe „ „ „ „ „	8.—
„ drittel „ „ „ „ „	6.50
„ viertel „ „ „ „ „	4.50

Bestellungen übernimmt

Buchdruckerei und Verlag L. Kralik

Marburg, Postgasse 4.

Wer Kapital sucht oder gut placieren will, verlange kostenl. Auskunft

Haasenstein & Vogler A.-G., Wien I.

Kommis

Verkäufer und Auslagenarrangeur wird aufgenommen bei **Karl Soff** Nachflg. Hugo Thl, Tegetthoffstraße. 3059

Gesucht wird

ein möbliertes, separiertes, ruhiges Zimmer mit Verpflegung event. nur Mittagstisch bis 1. September. Gef. Zuschriften mit Preisangabe unter „Reines und gemütliches Zimmer 1910“ an die W. d. Bl. 3062

Frau

wünscht Hausmeisterposten oder irgend einen Scharf auf eigene Rechnung zu übernehmen. Adresse in der Berw. d. Bl. 3061

Nur echt gummierte

Kuverte

in jeder Größe und Farbe mit Firmadruk empfiehlt billigt **Buchdruckerei L. Kralik** Marburg, Postgasse 4.

Realschüler

oder **Techniker** zur Vorbereitung in Mathematik wird gesucht. Tegetthoffstraße 14, 1. Stock rechts. 3060

Wer Stellung sucht,

verlange kostenlose Auskunft **Haasenstein & Vogler A.-G., Wien I.**

Für die Gesundheit

der Seinen sorgt, wer zum Backen und zu Mehlspeisen statt Germ oder Hefe nur

noch das bewährte

Dr. Oetker's Backpulver verwendet.

Zum Vanillieren von Bäckereien und Mehlspeisen nur noch **Dr. Oetker's Vanillin-Zucker.**

